

JUST DO IT!

Zärtlich leckte die junge Löwendame dem schlafenden Löwen über die Schnauze. Einmal, zweimal und ein drittes Mal. Dann flüsterte sie ihm ins Ohr, dass es bald Mittag sei. Sie würde so gerne mit ihm gemütlich frühstücken und dann zum Dschungel-Kea schauen. Der Löwe streckte sich genüsslich, drehte sich zur Seite und raffte sich nach einigen weiteren Liebkosungen schließlich auf. Er trottete zum Fluss und kam bald wieder zurück. Nicht ganz munter, aber ausreichend motiviert seiner neuen Gefährtin zu folgen. Er wollte nicht riskieren, sie zu verärgern. Dafür gefiel sie ihm zu sehr.

Die junge Löwendame schmiegte sich an ihn und marschierte dann munter drauf los. „Mal sehen, wie weit wir kommen“, dachte der Löwe. „Vielleicht findet sich wo ein schattiges Plätzchen für uns zwei am Wegesrand.“ Das Pärchen durchquerte den kleinen Fluss bei einer Furt und streifte gelassen durch die Savanne, einen Deut zu flott für das Löwenmännchen.

„Ich bin schon sehr gespannt, was es dort Neues gibt. Die haben immer so schöne Sachen“, schnurrte die Löwendame. „Aber erst werden wir wohl frühstücken, meine Liebe“, antwortete der Löwe.

„Aber sicher, mein Liebster. Das machen wir. So wie du es möchtest. Ein ausgiebiges Frühstück und dann haben wir Kraft für große Taten.“

Dies beunruhigte den Löwen ein wenig, aber er ließ sich nichts anmerken. Erst mal Schmatzen und dann werden wir schon sehen. Der Tag ist jung und die nächste Siesta in Greifweite.

„Schau mal mein Lieber, wir sind gleich beim Dschungel-Kea und dort haben sie immer so leckere Snacks. Da müssen wir uns gar nichts selbst erlegen. Ich hätte großen Gusto auf Zebra-Burger oder Antilopen-Hot-Dog.“

Das gefiel dem Löwenmännchen. Kein Stress, keine Arbeit. Als sie ankamen, strömte ihnen ein angenehmer Grillduft entgegen. Schnell entschieden sie sich für einen üppigen Brunch. Das Löwenmännchen musste ausgiebig gähnen nachdem es ein Nilpferd-Steak, geröstete Giraffenohren und Marmelchips verspeist hatte. „Komm Liebes, wir gehen jetzt schauen, was es gibt. Danach legen wir uns ganz gemütlich aufs Ohr.“ Während sie das sagte, schmeichelte sie so zärtlich, wie sie nur konnte um ihn herum. Das Löwenmännchen konnte seine Vorfreude nicht verbergen und schnurrte laut.

Ganz eng, Seite an Seite betraten die beiden das Areal. Aufgeregt lief sie zu jedem Ausstellungstück hin, schnüffelte neugierig und wollte seine Meinung hören. Er trottete ihr gelassen hinterher und murmelte entweder ein „ganz schön“ oder „naja, nicht schlecht“, selten auch „ja, das könnte mir schon gefallen“. Nach einer halben Stunde wurde er immer müder und versuchte sie sanft zum Gehen zu bewegen. „Mein Zuckernäschen, nette Sachen haben sie hier. Schön war’s. Wir haben nun einen guten Überblick.“

Das Löwenmännchen war ein wenig überrascht, dass seine Liebste ihm nicht gleich folgen wollte. „Du hast recht mein Liebster, jetzt sind die Eindrücke so richtig frisch und klar. Was hat dir am besten gefallen? Die Bambus-Stab-Konstruktion oder der Zendernholz-Verschlag?“

Der Löwe schüttelte sich ein wenig und grummelte: „Beides schön. Da können wir ja noch in Ruhe drüber nachdenken.“

Die Löwendame gab ihm einen liebevollen Rempler und schnurrte: „Komm! Lass uns noch mal beide Varianten beschnüffeln.“

Der Löwe sah keine andere Möglichkeit die Stimmung zu halten, als ihrem Wunsch nachzukommen. So trottete er ihr hinterher, gemächlich und mit Würde.

Sie besahen beide Varianten und noch eine dritte. „Also wenn du mich fragst, dann wäre ich für das Bambus. Noch dazu ist das heute im Angebot.“

Der Löwe murrte. „Hm, wir wollen doch nichts überstürzen. Heute haben wir mal geschaut und beim nächsten Mal entscheiden wir uns.“

Doch die Löwendame ließ nicht so schnell locker. „Mein Schnäuzelchen, du hast ja recht. Nur ... da wir schon mal hier sind, und da uns doch beiden der Bambus so gut gefällt. Und, das Angebot gilt nur heute. Da sollten wir gleich zuschlagen. Ich will doch, dass du es gemütlich hast, bei mir.“

Da konnte der Löwe nichts darauf erwidern. Natürlich wollte er es gemütlich haben, bei dieser attraktiven jungen Löwendame, auch wenn er nicht wusste für wie lange. Aber gemütlich sollte es jedenfalls sein.“

Die Löwendame besah die Konstruktion ausgiebig von allen Seiten, befragte noch intensiv einen Verkäufer-Schakal und schlich schließlich mit unwiderstehlichem Augenaufschlag zum Löwen. „Was meinst du? Nehmen wir es? Zahlen wir gleich, sonst schnapp uns es noch jemand weg.“

Der Löwe brüllte kurz auf. Ein paar Kunden drehte sich verwundert um. Dann trottete er zur Kassa, zählte dem Kassa-Äffchen einundzwanzig Elfenbein Unzen in die Pfote und brummte, sie sollen die Teile irgendwann einmal bei Gelegenheit liefern.

Als er sich zu seiner Gefährtin umdreht, sah er ihren enttäuschten Blick und die hängenden Ohren. „Was ist los mit dir, mein Liebling? Haben wir was vergessen? Brauchen wir sonst noch etwas?“

Sie sah ihn ein paar Momente lang ruhig an und sagte dann ganz leise: „So lange möchte ich nicht warten. Mieten wir uns doch einen Selbstabholer-Ameisentrupp. Dann haben wir gleich alles zu Hause. Komm'. Bitte!“

Der Löwe brummte und dann wandte er sich wieder an das Kassa-Äffchen. „Das tut mir sehr leid, edler Kunde, alle ausgebucht für heute. Wegen des Abverkaufs, müssen Sie wissen. Die Ware ist aber in kleinen Einheiten verpackt. Das können Sie ganz locker selber tragen, zumindest wenn Sie zwei oder drei Mal ...“

„Ich verstehe“, grollte der Löwe, dann drehte er sich schnell zu seiner Gefährtin um und lächelte sie an.

„Ok. Du bleibst hier im Schatten liegen und gibts auf unsere Sachen acht. Ich laufe mit diesen Teilen zu unserem Lager und komme gleich wieder zurück.“

„Aber ... antwortete sie. „wir können doch gemeinsam gehen.“

„Nein, nein. Du ruhst dich hier aus. Es ist viel zu viel auf einmal für uns beide. Bin im Tatzten-Umdrehen wieder da.“ Und weg war der Löwe mit zwei langen Bambus-Stangen, die er sich von ihr auf den Rücken binden hatte lassen. Außer Sichtweit ließ sein Tempo beträchtlich nach. Nach weiteren zwei Transport-Solos kam er mit heraushängender Zunge bei einer sehr entspannten Löwin an. Neben ihr standen zwei leere „Fallobst-Cocktail-Gläser. Eines mit einem rosa und das andere mit einem türkisenen Strohhalm.

„So den Rest können wir gemeinsam tragen“, sagte sie und er nickte bloß. Der Löwe freute sich schon unheimlich auf eine wohl verdiente Siesta und auf danach. Wortkarg trottete er neben einer schönen Gefährtin dahin und zählte die verbleibenden Schritte. Er kannte mittlerweile jeden Termitenhügel entlang des Weges. Endlich angekommen, jauchzte er innerlich und versuchte seine Erschöpfung elegant zu überspielen.

„Mein tapferer, mutiger, starker Allerliebster. Ich bin ja so glücklich. Und wenn wir die Sachen noch in unser Lager räumen, bin ich gleich noch viel viel glücklicher.“

Der Löwe folgte ihrem Aufruf. Als endlich alles verstaut war, wollte sie das neue Lager unbedingt auch noch aufbauen und zusammenstellen. Er hatte keine Kraft mehr sich zu widersetzen. Gemeinsam schnitzen und hämmerten sie bis zur Dämmerung.

„Mein allerliebster Liebling, es ist wunderschön. Ich danke dir aus vollem Herzen. Jetzt machen wir es uns super-gemütlich und lassen es uns gut gehen.“

Aber das hörte der Löwe nicht mehr, denn er schnarchte bereits tief und laut.